

Es zeigte sich: Die Schüler lernten umso mehr, je kleiner die Gruppe war, in der sie die Versuche durchführten. Den Kurstag selbst bewerteten die Teilnehmer mit der Gesamtnote 1,6 – was die Ausbildungsqualität der Fachgruppe Didaktik Biologie bestätigt. Ebenso erfreulich: 18 Prozent der Befragten können es sich gut vorstellen, ein Biologiestudium aufzunehmen.

Neutestamentliche Apokryphen

Aktuelle Ergebnisse aus der Bibelforschung schneller an Schüler vermitteln: Darauf zielt die Exegese-Werkstatt ab, eine neue Kooperation des Lehrstuhls für Neutestamentliche Exegese der Universität Würzburg mit Gymnasien. Die Robert-Bosch-Stiftung fördert das Projekt.

Unter Exegese verstehen Theologen die Auslegung biblischer Schriften. An der Exegese-Werkstatt beteiligen sich aus Würzburg das Matthias-Grünwald-, das Riemenschneider- und das Wirsberg-Gymnasium sowie aus Erlangen das Ohm-Gymnasium. Eingebunden ist auch das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität.

Mit einem Treffen der Direktoren und Fachlehrer am Lehrstuhl startete am 21. Oktober offiziell das Projekt, das vom Denkwerk-Programm der Robert-Bosch-Stiftung (Stuttgart) gefördert wird. Professor Bernhard Heininger hat dort Mittel für die kommenden drei Jahre eingeworben. Sein Antrag setzte sich gegen mehr als 100 Mitbewerber aus allen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern durch.

Texte aus der Frühzeit des Christentums

Das Würzburger Projekt stellt weithin unbekannte Texte aus der Frühzeit des Christentums in den Mittelpunkt, die nicht in den neutestamentlichen Kanon, die kirchlich verbindliche Zusammenstellung der biblischen Schriften, aufgenommen wurden. Diese als Apokryphen („verborgene Schriften“) bezeichneten Texte wurden teilweise erst im 20. Jahrhundert wieder entdeckt, etwa das Thomas- und das Judasevangelium oder das so genannte Evangelium der Maria. Blockbuster wie Dan Browns „Da Vinci-Code“ oder Mel Gibsons „The Passion of the Christ“ beziehen ihr Wissen über die Geschichte Jesu oder des frühen Christentums häufig aus solchen Texten.



*Zum Auftakt der Exegese-Werkstatt trafen sich Vertreter der beteiligten Gymnasien an der Uni Würzburg mit Projektinitiator Professor Bernhard Heininger (rechts hinten). Das Bild zeigt außerdem hinten von links Eberhard Rothbauer (Grünwald-Gymnasium), Heiningers Mitarbeiter Heinz Blatz, Karlheinz Nebel (Wirsberg-Gymnasium), vorne von links Roland Bettger (Wirsberg) sowie Wolfgang von Hinten und Gerald Mackenrodt (beide Riemenschneider-Gymnasium).
Foto: Robert Emmerich*

Hier setzt das Projekt an: War Maria Magdalena wirklich die Geliebte Jesu? War Judas gar der „Freund Jesu“ (so das Judasevangelium)? Und wer gab in den Gruppierungen, denen jene Texte ent-

stammen, eigentlich den Ton an: Waren es die Männer oder die Frauen? Die Apokryphen beantworten diese Fragen nicht wirklich, aber sie zeigen, was man darüber dachte. Sie öffnen ein Fenster zu einer weithin unbekanntem Welt des frühen Christentums. Und sie helfen, die Bücher und die Filme eines Dan Brown oder Mel Gibson historisch besser einzuordnen.

Studientage an der Universität

Wie die Schulen von der Forschungsarbeit der Würzburger Theologen profitieren? Der Wissenstransfer erfolgt bei Studientagen an der Universität; der erste findet im Dezember für Lehrer und Referendare statt. Die Teilnehmer bekommen aktuelle Forschungsergebnisse rund um das Judasevangelium präsentiert.

Im Frühjahr folgen mehrere Studientage für die Schüler. Mit exegetischen Methoden studieren sie Quellen und interpretieren ausgewählte Texte. Zugleich gewinnen die Schüler Einblicke in die Bibelwissenschaft, die gerade bei der Apokryphen-Forschung derzeit äußerst innovativ und produktiv sei, wie Professor Heininger sagt.

„Mit ihren eigenen Forschungen an den Texten können die Schüler die Vielfalt des frühen Christentums entdecken. Die Texte liefern ihnen nicht nur unterschiedliche Bilder, beispielsweise von Jesus oder Judas. Sie dokumentieren zudem Lösungsstrategien und Antworten auf Fragen und Konflikte, die auch heute noch relevant sind“, so Heininger.

An den Schulen wird das Projekt im Religionsunterricht durchgeführt. Angelegt ist es aber fächerübergreifend, denn es schlägt Querverbindungen zu Literaturwissenschaften, Geschichte und den Klassischen Philologien.

Über das Denkwerk-Programm

Das Denkwerk-Programm der Robert-Bosch-Stiftung zielt darauf ab, Schüler, Lehrer und Geisteswissenschaftler noch besser zu vernetzen. Es will den Schülern Einblicke in die aktuelle Forschung ermöglichen und den Wissenstransfer von der Universität zur Schule beschleunigen.

Kontakt: Heinz Blatz, Lehrstuhl für Neutestamentliche Exegese der Universität Würzburg, T (0931) 31-82393, [✉ heinz.blatz@mail.uni-wuerzburg.de](mailto:heinz.blatz@mail.uni-wuerzburg.de)

Treffpunkt der Besten

Ab sofort können sich Studierende aller Fachrichtungen bayerischer Universitäten für die studienbegleitende Ausbildung bei der Bayerischen EliteAkademie bewerben. Die neue Ausbildungsphase beginnt Ende März 2011.

Talentierte und leistungsbereite Studenten ab dem 3. Fachsemester, sowie Studenten in Masterstudiengängen und Doktoranden können sich ab sofort bei der Bayerischen EliteAkademie bewerben. Gesucht sind „Persönlichkeiten, die etwas bewegen wollen, Initiative entwickeln, andere motivieren können, sich zuständig fühlen und Zivilcourage zeigen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Akademie. Die Bewerber sollten das Ziel haben, Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen.